

# Die Griechen,

die Hebräer und ein Mann mittleren Alters

**Mark Tracy Porter**

Was in aller Welt hatte ich mir dabei gedacht? Um es mit den Worten des Komikers Steve Martin zu sagen: die Krux mit Fremdsprachen besteht darin, dass sie alles und jeden mit anderen Begrifflichkeiten belegen. Aber ich wollte die Bibel besser verstehen, und so machte ich mich als Mann mittleren Alters ans Werk, die Sprachen der Bibel zu erlernen, wohl wissend, dass es im Griechischen und Hebräischen für alles andere Begriffe gibt.

In meinem Alter noch Fremdsprachen neu lernen zu wollen, kann schon eine beängstigende Aufgabe sein, und so belegte ich zunächst einmal an einer Hochschule am Ort einen Anfängerkurs im biblischen Hebräisch, um sicherzugehen, diesen Weg auch wirklich einschlagen zu wollen. Ich fand heraus, dass ich doch über eine gewisse Sprachbegabung verfüge, und kam so schließlich zu einem dreijährigen Hebräischstudium. Mit dem biblischen Griechisch verfuhr ich genauso. Und ich fragte mich: „War es den Aufwand wert?“

Meine Antwort lautet: „Eindeutig ja.“ Konfrontiert mit der Aufgabenstellung, zahlreiche Bibelstellen aus dem Hebräischen bzw. Griechischen zu übersetzen, lernte ich dreierlei: 1. Immer langsam! 2. Es kann mehr als eine richtige Lösung geben. 3. Mach' dir die Textpassagen wirklich zu eigen! Gern will ich Ihnen aufzeigen, was ich damit meine.

## **Immer langsam!**

Im Mikrowellenzeitalter, in dem die Fähigkeit des Multitasking hoch im Kurs steht, nimmt Geschwindigkeit einen überaus hohen Stellenwert ein. Natürlich ist auch Genauigkeit gefragt, aber das Ziel ist vor allem, in weniger Zeit mehr zu schaffen.

Beim Übersetzen wird diese Prämisse auf den Kopf gestellt. Man ist gezwungen, sich Zeit zu nehmen und die Bedeutung jedes einzelnen Wortes bzw. Ausdrucks bezogen den Kontext (und seinen Gebrauch an anderen Stellen in demselben Text) zu betrachten. Jüngsten Studien folgend, die besagen, dass

schriftliches Festhalten das Textverständnis fördert, betrachtete auch ich es als hilfreich, die jeweilige Übersetzung eigenhändig niederzuschreiben. Vielleicht waren die frisch gekrönten Könige im alten Israel deshalb angehalten, eine eigenhändige Abschrift des in unserem heutigen Sprachgebrauch als 5. Buch Mose bekannten Deuteronomium anzufertigen. So waren sie gezwungen, jedes einzelne Wort eingehend zu überdenken (s. 5. Mo 17, 18 – 19).

Handschriftlich eine Bibelstelle zu exzerpieren kann auch eine gute Methode der Bibelarbeit sein. So mag man eine Passage über die Jahre vielfach gelesen haben, aber ihre handschriftliche Niederlegung kann Aspekte zutage fördern, die zuvor stets unbemerkt blieben.

## **Mehr als eine richtige Lösung**

In der Mathematik hat man uns beigebracht, die eine richtige Lösung der gestellten Aufgabe zu finden. Und so kann diese wissen-

**... ist entscheidend**

schaftliche Disziplin insbesondere jene Menschen ansprechen, die mehreren Deutungsvariationen ablehnend gegenüberstehen. Bei sprachlichen Problemstellungen haben wir es oft mit mehr als einer möglichen Antwort zu tun, von denen jede richtig sein kann.

Beispielsweise kennen die meisten, die sich mit dem Bibelstudium beschäftigen, den 23. Psalm, vielleicht sogar auswendig. Aber haben wir in der jeweiligen Übersetzung vielleicht etwas überlesen?

Im Folgenden wird ein Vers gemäß der allbekanntesten Lutherbibel wiedergegeben:

**Psalm 23, 6:** „Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.“

Das hört sich korrekt an, nicht wahr? Wie aber steht es mit der Version, die wir in der Menge-Bibel finden?

**Psalm 23, 6:** „Nur Gutes und Liebes (oder: Glück und Gnade) werden mich begleiten mein ganzes Leben hindurch, und heimkehren werd' ich zum Hause des Herrn für eine lange Reihe von Tagen.“

Vergleichen Sie die Übersetzungsfassung der Lutherbibel „Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen ...“ mit der in der Menge-Bibel, in der es heißt: „Nur Gutes und Liebes werden mich begleiten ...“. Ist eine Version nun richtiger als die andere? Der Begriff „folgen“ gibt einen eher passiven Wortcharakter wider, während „begleiten“ stärker aktiv gemeint ist. Das Hebräische spiegelt diesen eher aktiven Charakter des Verfolgens im Sinne einer Absicht und deren zielgerichteter Umsetzung wider. So vermittelte mir das Verstehen des originalen Wortlauts ein tieferes Verständnis der betreffenden Bibelstelle, wobei „folgen“ sicher nicht falsch ist. Wenn man sich schon mit der ersten richtigen Antwort zufriedengibt, kann dies dazu

des Lebens zur Seite stehen und die Stürme besänftigen wird. Das ist natürlich richtig, aber genau darum geht in dieser Bibelstelle gar nicht in erster Linie. Es geht hier vielmehr um die Identität Jesu.

Wir erkennen, dass er als Mensch müde

wurde und sich schlafen legte. Nachdem man ihn geweckt hatte, gebot er ohne Anrufung des Vaters Wind und Wellen, sich zu legen. Sodann folgt die Frage der Jünger: „Wer ist das?“ Und es wird deutlich, dass wir es in dieser Bibelstelle mit der Person



### Mach' dir die Textpassagen zu eigen!

Jeder von uns geht mit seiner ureigenen Lebenserfahrung an den Text, den er liest. Ein Wort bzw. ein Ausdruck kann uns ein Erlebnis ins Gedächtnis zurückrufen und so unser Verständnis der eigentlichen Aussage trüben. Wie steht es mit der Begegnung mit den Stürmen des Lebens? Schauen wir uns hierzu einmal ein Beispiel aus dem Markusevangelium 4, 35 – 41 an.

Jesu zu tun haben, die sowohl vollkommen Mensch als auch vollkommen Gott ist und somit beiden Wesen gerecht wird. Auch wenn wir sicher darauf vertrauen, dass er tatsächlich Wind und Wogen zu besänftigen vermag, wissen wir durchaus, dass er dies nicht in jeder Situation unseres Lebens auch wirklich tut. Manchmal müssen wir einem Sturm auch allein standhalten.

### Kein Bedauern

Wenngleich es sicher zutrifft, dass Fremdsprachen, und hier explizit die biblischen, für alles und jeden unterschiedliche Begrifflichkeiten bereithalten, können wir besser verstehen, wie ein Text ursprünglich gemeint war, wenn wir ihn uns langsam erschließen und uns so bewusst werden, was er uns sagen will. Und auch wenn es nicht leicht war, Hebräisch und Griechisch zu lernen, hat es dennoch dazu beigetragen, dass ich meine Tätigkeit als Lehrer heute mit mehr Kompetenz und Klarheit ausübe. Ich bedaure bzw. bereue nichts, außer vielleicht, nicht doch ein wenig früher in meinem Leben damit angefangen zu haben. □

» Beim Übersetzen wird diese Prämisse auf den Kopf gestellt. Man ist gezwungen, sich Zeit zu nehmen und die Bedeutung jedes einzelnen Wortes bzw. Ausdrucks bezogen den Kontext (und seinen Gebrauch an anderen Stellen in demselben Text) zu betrachten. «

führen, dass man das Zum-Ausdruck-Gebrachte nicht in seiner vollen Tragweite versteht. Das Erschließen der vollen Bandbreite der jeweiligen semantischen Bedeutung kann also dazu beitragen, umfassender zu verstehen, was uns der Text wirklich sagen will.

Es handelt sich um die Geschichte von Jesus und seinen Jüngern und ihrer Überquerung des Sees Genesareth, während der sie von einem Sturm heimgesucht werden. Oftmals stellen Predigten, die sich auf diese Szene beziehen, lediglich die ermutigende Botschaft heraus, dass Jesus uns inmitten der Stürme

**Das schriftliche Festhalten des Textverständnis hilft**